Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 16

Artikel: Auch eine Auffassung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

@ Aeberraschungen @

Wir leben im Jahrhundert der Frau, Sie führt sich gewaltig ein:
Im Reußtal bildet sich zur Zeit Ein gemischere Schükenverein. —
Wir sind auf alles schon gesaßt D'rum überrascht nicht mehr:
Die Nachricht drunten aus Idria, Bon der weiblichen Feuerwehr. —
Und doch wirkt wie 'ne kalte Douche, Als Julusionszerstäuber:
Das kurze Telegramm aus Wien, Bom Fräulein Straßenräuber. —

Die Tschinggenflotte im Tripoliskrieg, Die leistete sich viel:

Hat Küften beschoffen u. Barken gerammt, Als wär's nur ein Kinderspiel. —
Erschwerte gewaltig im Mittelmeer
Das Leben den Schiffspassingieren
Und vor drei Wochen, da zog sie aus,
Den Bosporus nun zu forcieren. —
Und jest kam überraschend ganz,
Als Resultat der "grande Aktion":
Die Flotte ging nicht in den Bosporus,
Der Udmiras ging in — Pension. —

Der deutsche Kaiser kommt in die Schweiz, Das Schweizervolk ist erregt:
Die demokratischen Blätter sind
Ganz republikantisch bewegt.
Der Deutsche Kaiser ist Sangesseund,
Drum hört man ein Blatt plädieren:
Man sollt ihn in Jürich und in Bern,
Mit Männerchören seinen.
Die könnten im dann als Willekumm
Erst ein paar Volkslieder singen:
Und ihm als Ueberraschung zum Schluß,
Den Sang an Negir bringen.

Und Willi ist ja rasch von Entschluß, Es fällt ihm am Ende noch ein: Er tritt als aktives Mitglied gar In den Männergesangverein. — Die republikanische Demokratie, Die käm' dann ganz prächtig an's Kuber: Der Papst als Sennenbruder und Der Kaiser als Sangesbruder. —

2 Cifet

Der streibare Tirpitz.

Im Marineamte schaltet Tirpit — klar stets zum Gefecht -Doch des Haußman's Friedensliebe Wahrlich, die bekommt ihm schlecht. Wiele, piele Millionen Pfeifen auf dem letten Loch Weil sie hinwarf der Minister Fröhlich dem Marine-Moloch. "Ja, Tirpitz, so geht's nicht weiter Mit der Schraube ohne End'!" Denkt auch sicher Kaiser Wilhelm hin zu Bethmann sich gewendt. Nicht erwirbt mit Schiffskolossen Sympathie man in der Melt Doch die Friedenshand zu reichen Von Gibraltar bis zum Belt, Das dient aller Welt zum Nugen. Haußmann sicher hat erwählt Seinen bessern Teil, doch Tirpitz Deine Tage sind gezählt! . . . Bermelin.

Huch eine Huffassung.

Bote (Trinkglafer abliefernd): "Hier, frau Surpflin, bringe ich die bestellten Applachen."

Frau Surpflin: "Aber, Sie guter Mann, Weinglafer find boch teine Nippfachen."

Bote: "Wieso denn nicht? Wird etwa nicht daran g nippt?"

Mie mein toter Onkel auf der italienischen Grenze wieder lebendig geworden ist.

Onkel Fritz war tot, maufetot. Der Doktor hatte ihn ja lang genug behandelt, um jetzt bestimmt versichern zu können, daß jede Idee an Scheintot ausgeschlossen sei.

Onkel Frit wollte in Tirano begraben sein. Weiß Gott welche Jugendfünde ihn dorthin zog.

Mit der Berninabahn kamen wir am hellen Mittag in Ca Madonna, der Grenze an. Die Follrev'fion war erledigt, der Jug wollte abfahren, als zwei edle Grenzwächter in noch edlerem Mistrauen den dokumentirten Leichenwagen erklommen. hier erregte der verschloffene Sarg natürlich in höchstem Grade ihr ans findlich freudige grenzende Intereffe. Uls die Deckel entfernt waren, bohrten fie ungeniert ihre alles durchdringenden Blide in meinen armen Onkel hinein. Und da geschah das Wunderbare! Die pfeilscharfen Strahlen, die mit Ceichtigkeit selbst den alleinstehendsten Stumpen entdeden, schienen den alten Berrn gu beleben. Cangsam, aber ficher begann das Berg wieder zu arbeiten, die Wangen roteten fich, falter Ungstichweiß perlte auf der Stirn. Die Limes od. Grenzstrahlen hatten ihre Schuldigkeit getan! Entjest schlug mein Onkel die Augen auf, und bebend entrang es fich feinen Cippen: "I ha no a Zigarre i dr Rocktafche links." Da erst wurden die Cimes. blide kalt, verloren ihre Wirkung, und ein befriedigtes "ha" fprudelte auf italienisch aus dem Minde der scharfsichtigen Follbeamten. Sie versicherten mich auch, daß sie jest von einer persönlichen Durchsuchung des wieder gang maufetot daliegenden Onkels absehen wollen. Welch edler Unstand!

hatte ich nicht eine Follquittung für die "Zigarre i dr Rocktäsche links" bekommen, weiß Gott, ich mare sicher geneigt, die ganze Sache für etwas unwahrscheinlich zu halten.

Das Paradies.

Ms ich sinnend an einem Wandertag Um schattigen Saum eines Balbchens lag Und mir recht gründlich die Gegend betschaute, Das Feld und den himmel, der drüber blaute, Da fand ich das alles so wunderbar: Die Bielen so grün, die Beiten so klar. Ein hüttchen schin hinter rauschenden Bäumen Einer Sehnlucht Traumzufrieden zu träumen. Aufriedenter Weite graften ein paar Zufriedener Lämmer. Eine Entenschar Watschener Lämmer. Eine Entenschar Durch das halbgeöffnete Gartengatter.
Da nabte plaudernd ein Liepespaar Ländlicher Leutchen. Da murde mir flar: Ich genoß des Lieben Herrgotts Bertrauen Und durfte ein Stüd Baradies beschauen. Drauf hat das Bärchen nich liegen sehn Und wollte erst achtlos weitergesn. Dann nabte sich mich der junge Hüne; Wie freute mich seine kräftige, kühne, Frische Gestalt Der Herrliche sprach: "Ra, sagen Se wenichstens guten Dach."

Der Mitzblatt-Redakteur.

U.: "Ih beareife gar nicht, wie der Redakteur Wohlgemuth stets eine so zufriedene Miene zur Schau tragen mag im hindlick auf seine nicht gerade rosig zu nennenden familienverhältnisse. Er hat doch eine sogenannte unverstandere frau. dazu ein halbes Dutzend naseweiser Kins der und zuguterletzt eine bose Schwiegermutter."

B.: "Diese Zufriedenheit hat ihren Grund. Denken Sie blog an den Stoff, den ihm ein solcher Unhang in einem fort für seine Witz-blätter liefert!"

Vaterlandskunde Schwach.

frau Klatschinger: "Denken Sie nur, frau Großmaul behauptet, fie habe auf ih er fahrt durch den Kanton St. Gallen die Sieben Churfirsten gesehen."

Frau Giftschnabel: "Uch, dieser Person darf man ja immer blos die hälfte glauben; sie hat jedenfalls höchstens vier Chursirsten zu Besicht bekommen."

Auf der hochgebirgstour.

Erster Alpinist: "Mich wundert gar nicht, daß der Redakteur Paßzwinger in eine Gletscherspalte gestürzt ist."

Zweiter: "Wieso denn nicht? Er galt doch für einen gewandten Bergsteiger."

Erster: "Ich meine seines Berufes wegen, ein Zeitungsmann ist doch dazu da, um die "Spalten" zu füllen."

@ Marum denn? @

Warum die Hunde bellen? — Das tun sie nur, wenn im Ballon Die Herrschaft stiegt wie wild davon; Da hat kein Hund sich einzustellen, War der zu schwer und wenns pressiert, Jum Korb hinausgeworfen wird.

Warum die Katzen mauen? — Beim Liebesjammer auf dem Dach Sind die Verliebten seig und schwach; Dem Lustschiff ist ja nie zu trauen, Weil es, wenn etwas nicht recht stimmt, Den Absit auf dem Hause nimmt.

Warum die Frösche quacken? — Weil der Aeroplan im Winde gumpt, Und manchmäl in das Wasser plumpt, Den Fisch und Fröschen auf den Nacken. Sin Aeroplan im Aebermut Macht Wasserter auch kaput.

Warum die Vögel pfeisen? — Da kommt so'n Ungeheuer her, Berjagt Gestügel kreuz und quer, Weshald sie gern auskneisen. Die Vögel slogen sonst allein, Schön war's! Es hat nicht sollen sein.

Warum die Leute schimpsen? — Weil sie studieren Tag und Nacht: Wie wird denn so ein Ding gemacht, Den Zeppelin zu übertrumpsen? Er pacht die Luft nur ganz für sich, Die Sache wird ja fürchterlich.

Warum die Völker hoffen? — Es kommt doch wohl in nächster Zeit Zu End' mit Krieg und Mord und Strett. Das Land, das Meer, die Luft ist offen, Bielleicht daß menschliche Vernunst Darin noch sinder Unterkunst.

Neue Unterrichtsmethode.

Damit die Jugend nicht verdumme, Stellt man bekanntlich Lehrer an, In Wangen (es gibt deren viele) Da amtet folch ein Bildungsmann, Der ift, wie's scheint im Unterricht Ein eminentes Kirchenlicht.

Um leiner Klasse zu beweisen, Daß Fluchen ein infamer Brauch, So flucht er selbst ganz kannibalisch, Und seine Schüler fluchen auch. Und wer's am töllsten kann und weiß, Erhält wohl einen Ehrenpreis.

Wahrscheinlich wird den Fluchübungen Das Lügen nächstens beigefügt, Vom weisen Lehrer und den Kindern Das Simmelsblau herabgelügt, Und wer am dicksten lügen kann, Den schaut der Lehrer lobend an.

Sehr wahr fagt uns ein altes Sprüchlein: Der welcher lügt der stiehlt zugleich, Drum wird die Klasse sich auch üben Demnächst in manchem Schelmenstreich, Damit's auch hier dem Unterricht An praktischem Werte nicht gebricht.

s'kann sein, s'kommt auch zum Revoluzzen Vielleicht in schon ganz kurzer Frist, Und daß der Girte samt den Schäflein In Anarchie begriffen ist, Und jedes den Revolver bringt Und Dolch und Keule drohend schwingt.

Magister laß dich weislich mahnen, Zücht lieber einen bestern Geitt, Und laß die Kinderwelt nicht hören Wie trefslich du zu fluchen weißt, Denn dein System, Schulmeisterlein, Trägt dir wohl keinen Lorbeer ein.